

# Naturschutzgebiet „Felsenberg-Berntal“

## Zum Gebiet

Im **Berntal** findet sich ein großflächiges Mosaik aus blütenreichen Wiesen, Obstgärten, Weinlagen, Steinmauern, Hecken und Vorwaldstadien. Diese alte Form der Kulturlandschaft besitzt einen hohen Erholungswert und weist gleichzeitig einen hohen Artenreichtum auf. Zahlreiche Pflanzen magerer Wiesen finden sich hier und ebenso solche, die im Halbschatten von Gebüsch wachsen. Zusammen mit heute seltenen Tieren werden sie in dem Tal geschützt.

Naturschutzbehörden, die POLLICHIA e.V., Landnutzer und Eigentümer arbeiten zusammen um diese Vielfalt zu erhalten. Dafür werden die Wiesen artengerecht gemäht oder mit Ziegen und Schafen beweidet, und es wird das Aufkommen von Gebüsch begrenzt.

Auf der nordöstlichen Hochfläche über dem Tal befindet sich der **Felsenberg**. Dort gibt es ausgesprochen magere und trockene Steppenrasen auf Tertiärkalk. Mehrere dort vorkommende Pflanzen und Wildbienen leben dort nördlich der Alpen isoliert als Relikte prähistorischer Eis- und Trockenzeiten.



## EIN EUROPÄISCHES VOGELSCHUTZGEBIET



1



2

Mehrere am Haardtrand vorkommende Vogelarten sind europaweit von Bedeutung, da sie immer seltener werden. Darunter fallen besonders der **Wiedehopf (1)**, die **Zaunammer**, der **Steinschmätzer (2)**, der **Steinkauz** und die **Heidelerche**. Sie alle brüten in dem Tal und auf den angrenzenden Flächen. Ein Mosaik aus nahrungsreichen Wiesen, Steinriegeln oder -mauern mit wenigen Bäumen und Gebüsch sind ideal für ihr Vorkommen. Auch **Schlingnatter** und **Mauereidechse** profitieren davon.



3

### Er ist ein Hübscher: Der Gartenschläfer (3)

Er ist nachts aktiv, klettert umher und ist dann auf der Suche nach verschiedenster pflanzlicher und tierischer Kost. Im Spätfrühling bekommt er Nachwuchs mit vier bis sechs Jungen, die er in Baumhöhlen oder Vogelnistkästen aufzieht. Nirgendwo in Deutschland ist er so häufig wie in Südwestdeutschland, weshalb wir in der Pfalz verantwortlich sind für seinen Schutz.

## Von Orchideen, Schmetterlingen und wilden Bienen

Immerhin acht Orchideenarten wurden bisher in dem Tal gefunden, darunter auf offenen Wiesen die **Bienen-Ragwurz (4)** und das **Helmknabenkraut**. Im Schatten der Gebüsch wächst das **Weißer Waldvögelin**. Auf Blüten kann man im Juli zahlreich den **Silberblauen Bläuling (5)** beobachten, an Felsen und Mauern dagegen ruht das **Braunauge**. Die **Salbei-Schmalbiene (6)** lebt gerne an den im Gebiet vorkommenden Salbeiarten.



4



5



6

## ZUR GESCHICHTE

Im Laufe von Jahrhunderten und Jahrtausenden hat sich das Landschaftsbild am Haardtrand gewandelt. Während außerhalb des Tales heute intensiver Weinbau vorherrschend ist, haben sich im Tal Wiesen und Obstbäume auf kleinen Grundstücke erhalten. Nach Aufgabe der landwirtschaftlichen Nutzung im Zeitraum von den 1960er bis in die 1980er Jahre war beinahe das gesamte Berntal mit Gebüsch und Vorwäldern bewachsen. Durch Entbuschungen, Mahd und Beweidung wurde dieser Prozess aufgehalten und teilweise umgekehrt. So sollen die charakteristische Kulturlandschaft und Artenvielfalt bewahrt werden.

Die Terrassen auf der Nordseite wurden etwa Mitte des 19. Jahrhunderts in mühsamer Handarbeit angelegt. Dies geschah um dort vor allem Weinbau zu betreiben, bis in die 1970er Jahre aufgegeben wurde. In den Jahrzehnten und vielleicht sogar Jahrhunderten davor wurden zumindest die Hänge als Schafweiden genutzt, es gab hier sogar möglicherweise Wacholderheiden so wie heute auf der Schwäbischen Alb. Dies war auch die Zeit, als der Reichtum an heute seltenen Arten am höchsten war.

Spätestens in römischer Zeit haben die Menschen begonnen den ursprünglich vorkommenden Buchenwald zu roden, um Landwirtschaft zu betreiben. Funde wie Pfeilspitzen für die Jagd zeigen, dass im heutigen Naturschutzgebiet bereits in der Steinzeit Menschen lebten.

### Bitte beachten Sie folgende Regeln:

- Wege nicht verlassen
- Keine Pflanzen entnehmen
- Keine Abfälle ablagern,
- Hunde anleinen,
- Kein Hundekot auf Wiesen
- Nicht zelten oder lagern



### Impressum/ Weitere Informationen:

POLLICHIA e.V. Ortsgruppe Bad Dürkheim (www.museums-gesellschaft-bad-duerkheim.de)  
Struktur- und Genehmigungsdirektion Süd, Obere Naturschutzbehörde  
Konzept & Text: Dr. Michael Ochse Layout & Druck: .... Erstellt: Februar 2018  
Fotos: Ute Zengerling-Salge (Wiedehopf), Ronald Burger (Wildbiene), Kai Blume (Steinschmätzer), Michael Ochse (Bläuling, Bienen-Ragwurz), Jiri Bohdal (Siebenschläfer)  
Karte: Landschaftsinformationssystem der Naturschutzverwaltung Rheinland-Pfalz